

DER SPRINGENDE PUNKT

Nürnberg

SPD



» PARTEILEBEN

Ein halbes Jahr
ROTE Galerie –
erfolgreiche Bilanz

» AUS DEM LANDTAG

Nicht auf dem Rücken unserer
Lehrkräfte! – Nürnberg setzt
Zeichen für Lehrer*innen



Liebe Leserinnen
und Leser,

es kommt auf jede Stimme an!

Am 15. März ist Kommunalwahl und gemeinsam mit Euch möchte ich die SPD wieder zur stärksten Kraft machen und neuer Oberbürgermeister meiner Heimatstadt werden. Nürnberg ist eine liebens- und lebenswerte Stadt. Im Rathaus haben wir unseren Beitrag dazu geleistet und die Rahmenbedingungen dafür geschaffen, dass sich unsere Stadt entwickeln konnte – trotz der vielen wirtschaftlichen Rückschläge, die wir in den letzten Jahrzehnten einstecken mussten.

Aber natürlich bleiben auch die Herausforderungen für die Zukunft groß, vor allem wenn es darum geht, die Stadt für alle bezahlbar zu halten, genügend Wohnraum zu schaffen, die öffentlichen Verkehrsmittel noch attraktiver zu machen und für mehr Straßenbäume und Grünflächen zu sorgen. Darum werden wir uns weiter kümmern und bitten alle Nürnbergerinnen und Nürnberger erneut um ihr Vertrauen.

Euer

Thorsten Brehm

„MIT MUT UND OFFENHEIT INS NEUE JAHRZEHNT“

SPD NÜRNBERG LÄDT ZUM JAHRESEMPFANG INS OFENWERK



Foto: Stephan Minx

Aus dem UNTERBEZIRKSVORSTAND

Auch in diesem Jahr folgten rund 600 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Kirche und Gesellschaft der Einladung der SPD Nürnberg zum Jahresempfang – diesmal im rot beleuchteten Ofenwerk. Zusammen mit Hubertus Heil, Bundesminister für Arbeit und Soziales und diesjähriger Hauptredner, richteten sie ihren Blick auf das neue Jahr. „Wir müssen mit Mut und Offenheit in dieses neue Jahr blicken, das ja zugleich auch der Auftakt ist für ein neues Jahrzehnt“, erklärte er in seiner Rede.

Herausforderungen des neuen Jahrzehnts gemeinsam angehen

Das betrifft verschiedene Herausforderungen, welchen wir uns gemeinsam stellen werden: Es geht darum, wie wir mit einer deutlich alternden Gesellschaft umgehen, wie wir den technologischen Wandel meistern und neue Arbeitsplätze mitdenken, wie wir den Klimawandel aufhalten und einen fairen Strukturwandel herbeiführen. Und es geht darum, dass Europa und seine Werte sich behaupten und unsere Gesellschaft zu einem respektvollen Miteinander zurückfindet. »



Fotos: Stephan Minx



„Es geht um Zusammenhalt und Solidarität, statt Gegeneinander und Hass. Das ist ein Punkt, der mir ganz besonders am Herzen liegt“, unterstreicht Heil nachdrücklich.

Dafür formuliert er drei große Ziele für 2020. Erstens müssen wir für mehr Sicherheit in einer sich wandelnden Arbeitswelt sorgen. Zweitens müsse Arbeit einen echten Unterschied machen: das fängt beim Lohn an und hört bei der Rente auf. Drittens soll schließlich das soziale Europa vorangebracht werden: ein Europa, in dem alle Menschen sozialen Schutz, gleiche Rechte und gleiche Chancen haben, unabhängig von Wohnort und Herkunft.

Menschen zusammenbringen

Mit Mut und Offenheit startet auch Nürnberg in ein neues Jahrzehnt. Mit Blick auf die anstehenden Kommunalwahlen am 15. März 2020 bekommt auch Thorsten Brehm kräftigen Rückenwind. Der Vorsitzende und Oberbürgermeister-Kandidat der SPD für Nürnberg und Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly sprachen ein Grußwort. „Nürnberg ist eine Keimzelle für Innovation, Kreativität und wirtschaftliche Dynamik“, so Brehm. „Die Großstadt ist aber auch der Ort, an dem die sozialen Fragen unserer Zeit beantwortet werden müssen, weil hier die sozialen Schieflagen offensichtlich werden. Deshalb kümmert sich die SPD um beides: Wir wollen, dass es vorwärts geht und dabei keiner vergessen wird.“

Alle Menschen in unserer Stadtgesellschaft sollen einen Platz haben. Dafür will sich Brehm auch als Oberbürgermeister einsetzen. Mit Präventionsprojekten gegen Armut und Krankheit, mit Anlaufstellen für Familien und Angeboten für Seniorinnen und Senioren, mit einer besseren Vernetzung von ehrenamtlichen Initiativen und freien Trägern, mit gemeinsamen Pflegekonzepten in den Stadtteilen und nicht zuletzt mit Nachbarschaftsinitiativen gegen Einsamkeit und Ausgrenzung. „Ich will in Nürnberg ein Nachbarschaftsjahr ausrufen und gemeinsam Ideen entwickeln, wie wir Menschen zusammenbringen und die zunehmende Anonymität aufbrechen können“, schlägt Brehm vor.

TERMINE ROTE GALERIE



AnsprechBAR und mit Glühwein für euch da. V.r.n.l.: Marco Knoll, Alina Schreglmann, Heijo Schlein und Michael Ziegler.

Wie immer sind wir jeden Mittwoch von 17 - 19 Uhr für alle Bürgerinnen und Bürger in der ansprechBAR.

Und es gibt leckeren Glühwein und alles, was eine ansprechBAR so hergibt. Es darf also auch mal ein Brehmium sein.

Mittwoch, 4. März – 19 Uhr

Zu Gast: Klaus Stadler, Kapitän der Seefuchs. Private Seenotrettung im Mittelmeer - Quo Vadis? Der letzte Rettungseinsatz des Schiffes Seefuchs der Initiative Sea-Eye.

Freitag, 6. März – 19 Uhr

Finissage der Ausstellung von Alfred Emmerling und dem Sozialmagazin Straßenkreuzer. An der Gitarre: Stefan Grasse.

Mittwoch, 11. März – 19 Uhr

Renate Schmidt im Gespräch mit Michael Ziegler. Heute geht es um Alles! Mit Renate talken wir natürlich über unsere SPD, den Wahlkampf und über ihre Projekte und Ideen.

Freitag, 13. März – 19 Uhr

Vernissage und Halbjahresfeier unserer Galerie. Heute lassen wir es krachen. Mit neuen Künstlern und Musik.

Mittwoch, 25. März – 19 Uhr

Lesung mit Fitzgerald Kusz. Fitzgerald wird uns mit seinen Gedichten und Geschichten eine wunderschöne Stunde bereiten.

Und als Extratermin außerhalb der Galerie:

Sonntag, 1. März – 11 Uhr

Wir zeigen im Casablanca den „wertvollsten Film“ von Uli Glaser. Es ist „Local Hero“, eine preisgekrönte Öko-Filmkomödie des schottischen Regisseurs Bill Forsyth aus dem Jahr 1983.



Hier sehen wir die Künstlerin Khrystyna Jalowa gemeinsam mit NN-Kunstpreisträger Simon Kellermann (3.v.r.) gemeinsam mit (v.l.n.r.) SPD-Chef Thorsten Brehm, Oberbürgermeister Uli Maly, Galerist Heijo Schlein und Brögervorstand Michael Ziegler. Im Hintergrund sieht man Simons preisgekröntes Gemälde hindurchspitzen. Fotograf: Ludwig Olah.

EIN HALBES JAHR ROTE GALERIE

ERFOLGREICHE BILANZ –

FEIER MIT VERNISSAGE AM 13. MÄRZ

von MICHAEL ZIEGLER

Seit September 2019 gibt es nun unsere ROTE Galerie. Die Zeit verging wie im Fluge und nach einem halben Jahr Programm kann man ein erstes Fazit ziehen. Denn unsere beiden, im wahrsten Sinne des Wortes, Mehrzweckräume waren nicht nur Galerie, sondern Kulturraum für Lesungen, Musik, Filmabende, Buchpremieren, Matineen, politische Diskussionen und ganz viel Spaß. Durchschnittlich fanden 3 Veranstaltungen pro Woche statt. So kommt man auf die Halbjahreszahl von 75 Events. Die Öffnungszeiten der Galerie an Freitagen und Samstagen, sowie die Öffnung jeweils eine Stunde vor den Veranstaltungen sind hier gar nicht mitgerechnet.

Unsere Höhepunkte waren natürlich unsere bisher drei Vernissagen, bei denen wir jedes Mal weit über 100 Gäste erreichten. Aber auch verschiedene Konzerte und Lesungen zeigten uns eher die Grenzen unserer Räumlichkeiten. Wir haben 45 Stühle (viel mehr gehen sowieso nicht rein) und diese sind regelmäßig komplett besetzt.

Ein wunderbarer Abend war das Kamingespräch mit Thorsten Brehm und Uli Maly. Oder der Auftritt von Klaus Brandl. Nicht zu vergessen das Sunday Morning Orchester,

die Band Katlanovski Express, Uli Tistsos (Gitarre), Peter Christof (Bassist), Miller the Killer und Ninette Hofmann am Klavier.

Die Fäden laufen alle bei unserem Galeristen Heijo Schlein zusammen, der mit viel Liebe und Geschick den Laden lenkt. Ohne ihn wäre die Galerie nicht vorstellbar. Wichtig war die Gründungsinitiative, die ohne Thorsten Brehm und Claudia Arabackj nicht vorstellbar wäre. Ohne eure Impulse und die Möglichkeit, die „Galerie Pia Rubner“ als Kulturort übernehmen zu können, wäre unser Engagement nicht möglich.

Jeden Mittwoch gibt es die ansprechBAR, in der sich Stadträtinnen und -räte und Kandidatinnen und Kandidaten zum Gespräch versammeln. Inzwischen schenken wir vor der Tür Glühwein aus. Es kommt gut an und wärmt.

Ein besonderer Dank gilt unseren bisherigen Künstlern Christa „Wilhelmine“ Lösel, Khrystyna Jalowa, Simon Kellermann, Alfred Emmerling und dem Straßenkreuzer, die ihre Werke ausstellten. Die nächste Vernissage mit dem großen Halbjahresfest steht schon bevor. Fast genau 6 Monate nach der Eröffnung feiern wir am Freitag, 13. März um 19 Uhr. Gründe gibt es genug, um unsere Galerie zu feiern. Der Freitag, der 13. Ist für uns sicher ein Glückstag.

HELFFEN AUS DEM NICHTS:

DIE NÜRNBERGER AWO IN DER WEIMARER REPUBLIK

von KERSTIN GARDILL

Obwohl die Gründerinnen und Gründer der Nürnberger Arbeiterwohlfahrt keinerlei Erfahrungen mit privater und öffentlicher Wohlfahrtspflege hatten, kaum über Strukturen verfügten, geschweige denn über ausreichend finanzielle Mittel, schafften sie es innerhalb von kurzer Zeit, dort konkrete Hilfestellung zu leisten, wo es notwendig war.

Hilfe für Jeden der sie braucht

Oberste Priorität hatte dabei das Gebot der Neutralität: Die Unterstützungsangebote der Nürnberger Arbeiterwohlfahrt sollten für alle Hilfesuchenden gelten, unabhängig von Herkunft und Konfession. Damals war dieser Aspekt der Wohlfahrtspflege völlig neu, machten doch die kirchlichen, wie auch die bürgerlichen Wohlfahrtsverbände nur zu oft Herkunft und konfessionelle Zugehörigkeit zur Bedingung ihrer Hilfe.

Hilfe für Frauen und Kinder

Die Bandbreite der Unterstützungsangebote war trotz fehlender Erfahrung und Strukturen von Anfang an sehr vielfältig. Vor allem für Kinder und Frauen gab es zahlreiche Angebote: Schon 1921 organisierte die Nürnberger AWO einen kostenfreien Vortrag der Kinderärztin Hermine Maaß zum Thema „Was ist bis jetzt zum Schutze des Kleinkindes geschehen und was bleibt noch zu tun übrig.“ Hinzu kamen Nähnachmittage und -abende, die sich an erwerbslose und erwerbstätige Frauen und Mütter richteten. Es gab Beratungsangebote zur Hauspflege und Kurse zur Nachbarhilfe.

Hilfe für Nachbarn und zentrale Rolle der Frau

Letztere waren dazu gedacht Frauen dahingehend zu schulen, den eigenen oder einen anderen Haushalt so pflegen zu können, dass sie hygienischen Maßstäben entsprachen. Wie wertschätzend hier die Rolle der Frau für die damalige Gesellschaft, zumindest von Seiten des Arbeitermilieus, gesehen wurde, zeigt folgende Passage aus einem Artikel der sozialdemokratischen Tageszeitung „Fränkische Tagespost“ vom 24. Oktober 1924: „Eine Anzahl Ärzte, die sich im letzten Kurs schon bewährt haben, haben sich in

liebenswürdiger Weise bereit erklärt, den Unterricht abermals zu erteilen. Die Gesundheitswissenschaft kann gar nicht hoch genug bewertet werden. Es ist gewiss ein unsterbliches Verdienst der Frau, die sich von altersher schon der Pflege kranker Personen widmete. Der Kampf ums Dasein erfordert mehr als bisher eine starke Solidarität in gesunden und kranken Tagen, deshalb ist die Nachbarhilfe geradezu fordern. Die Nachbarhilfe ist ein Akt der Nächstenliebe. Gewiß schon oft wurde von der Hauskraft, vor allem der Mutter, die Frage aufgeworfen: was wird im Falle einer Erkrankung aus meinem Haushalt, aus meinen Kindern. Diese bange Frage wird gelöst mit der Nachbarhilfe.“

Hilfe durch Freizeitangebote

Die großen Probleme dieser Zeit lagen also auf der Hand: Hohe Sterblichkeitsraten, vor allem bei Kindern, aufgrund von Hunger und mangelnder Hygiene. Die Arbeiterwohlfahrt half hier entscheidend mit, die Not vieler Menschen in Nürnberg zu lindern. Unter anderem auch durch sehr erfolgreiche Ferientage und mehrtägige Ausflüge, an denen regelmäßig mehrere hundert Kinder teilnahmen: „Ungeachtet des schlechten Wetters trafen sich am letzten Mittwoch über 300 Kinder und 25 Führerinnen in der Siedlung Buchenbühl. Mit frohem Gesang zogen die einzelnen Gruppen hinaus ins Freie. Proletarienkinder mit hohlen Wangen

Bauplan für den ersten AWO-Kindergarten in Bayern aus dem Jahr 1926.



Bericht Fränkischen Tagespost über die Eröffnung des Schwaiger Erholungsheims und eine dazugehörige Anzeige aus dem Jahr 1925



Anzeige in der Fränkischen Tagespost für ein AWO-Sommerfest.



Artikel über eine AWO-Weihnachtsfeier aus dem Jahr 1928.



Bilder:AWO Kreisverband Nürnberg & FVA

wollten einmal froh sein und dies Sorgen des Alltags vergessen.“, schreibt die „Fränkische Tagespost“ am 25. August 1923.

Fußballspiel und Weihnachtsfeiern

Außerdem bot die AWO Nürnberg während der Weimarer Republik zahlreiche weitere Freizeitaktivitäten an: So veranstaltete die AWO-Nürnberg während der 13 Jahre ab Gründung, bis zu ihrem Verbot 1933, zahlreiche Sommerfeste für Familien und Sportevents für erwerbslose Jugendliche. Zusätzlich organisierte die Nürnberger AWO Fußballturniere im damals noch ganz neuen und hochmodernen Stadion am Dutzendteich. Besonders eindrucksvoll

sind aber die Weihnachtsfeiern, die die Nürnberger AWO alljährlich im Herkules-Velodrom ausrichtete: Waren es 1925 „nur“ 831 Kinder, die von der Nürnberger AWO beschert wurden, bescherte die AWO sechs Jahre später, am 22. Dezember 1931 ganze 2.500 Familien!

Gute Jahre

Die Jahre zwischen 1924 und 1929 waren gute Jahre. Die Zeit der Geldentwertung war vorbei und sogar wirtschaftlicher Aufschwung stellte sich ein. Ein Umstand, der es der Nürnberger Arbeiterwohlfahrt ermöglichte, neben ihrer Hilfsangebote, ihre Strukturen endlich konkret aufzubauen und erste

Einrichtungen zu eröffnen: „Es musste nun an die Anstellung eines Geschäftsführers gedacht werden. Im damaligen Gebäude der 'Fränkischen Tagespost' konnten Räume gemietet werden und der Vorstand bestimmte Hermann Oberle zum Geschäftsführer.“, schreibt Martin Bächer in seinen Lebenserinnerungen. 1925 konnte in Schwaig die erste Einrichtung der Nürnberger AWO eröffnet werden: Ein Erholungsheim für Mütter und Mädchen, 1927 folgte dann der erste AWO-Kindergarten in Bayern: Der AWO-Kindergarten am Bauernwald, das heutige Gunda-Fuchs-Haus. Die guten Jahre währten leider nicht lange. Doch dazu in der nächsten dsp-Ausgabe mehr.



GEMEINSAM INS NEUE JAHR

DER JAHRESEMPFANG DER ORTSVEREINE GEBERSDORF-GROSSREUTH UND EIBACH-RÖTHENBACH-MAIACH

Die Tonic Sisters mit dem Vorsitzenden der SPD Eibach-Röthenbach Maiach Matthias Ursinus (2.v.l.), Oberbürgermeister-Kandidaten Thorsten Brehm (4.v.l.) und Katja Strohacker (1.v.r.)

von MATTHIAS URSINUS und ROMAN WENZEL

Am 20.01.2020 luden der OV Gebersdorf-Großreuth und der OV Eibach-Röthenbach-Maiach wieder zu ihrem traditionellen Neujahrsempfang ins Jugendhaus „SUSPECT“ ein. Dieser wird jedes Jahr von den Ortsvereinen gemeinsam veranstaltet. Für beide ist dieses Event immer ein absolutes Highlight, was sich schon am Engagement der mitwirkenden Personen bei den Vorbereitungen bemerkbar macht. Drei Dinge sind bei den Planungen besonders wichtig. Wer hält die Neujahrsansprache? Wen können wir engagieren für das künstlerische Programm? Werden unsere Gäste wieder so zahlreich erscheinen wie in den letzten Jahren?

Für die Neujahrsansprache konnte unser Oberbürgermeister-Kandidat Thorsten Brehm gewonnen werden. Dabei hat es alle Mitwirkenden sehr gefreut, dass Thorsten, trotz prall gefülltem Terminkalender, sich die Zeit genommen hat, um beim Neujahrsempfang nicht nur mitzuwirken, sondern ihn auch vom Anfang bis zum Ende zu begleiten.

Für das künstlerische Programm konnten dank des Engagements von Katja Strohacker „The Tonic Sisters“ für die Veranstaltung begeistert werden. Das sorgte schon im Vorfeld bei allen Beteiligten für viel Euphorie und die Erwartungen sollten am Abend der Veranstaltung nicht enttäuscht werden.

Die Frage, ob wieder so viele Gäste begrüßt werden dürfen, wie in den vorherigen Jahren, zeigte sich dann am Abend des 20.01.2020. Gegen 18:30 Uhr strömten die Gäste unaufhörlich ins Jugendhaus „SUSPECT“ und wurden dort erstmal von Katja Strohacker und Matthias Ursinus in Empfang genommen. Da alle Vertreter von den Vereinen, Organisationen und aus der Wirtschaft sehr gerne namentlich begrüßt werden, mussten diese erstmal erfasst werden. Am Ende durften 120 Gäste auf dem Neujahrsempfang 2020 des OV Gebersdorf-Großreuth und OV Eibach-Röthenbach-Maiach begrüßt werden. So machte die Veranstaltung gleich von Anfang an Spaß.

Die Begrüßung und Einführung in die Veranstaltung übernahmen Katja Strohacker und Matthias Ursinus, die dann auch durch den weiteren Verlauf der Veranstaltung führten. Die gute Stimmung im Saal war dabei von Beginn an spürbar. Nachdem alle Gäste gebührend begrüßt wurden, folgte die Neujahrsansprache von unserem Oberbürgermeister-Kandidaten Thorsten Brehm. Bei seiner Rede waren ihm besonders die Themen für den Nürnberger Westen wichtig. Diese stießen bei den Gästen auf großes Interesse und sie lauschten

gespannt seinen Worten. Ein eigenes Bürgeramt für Nürnbergs Westen, Ausbau des ÖPNV, der Neubau des Schulzentrums Südwest, die Erweiterung der Kleingartenanlage „Ideal“ oder die Parkplatzprobleme durch LKW's, die in Wohngebieten abgestellt werden, sind nur einige Punkte, die Thorsten Brehm sehr am Herzen liegen. Am Ende seiner Rede gab es viel Applaus und Thorsten übergab entspannt und gut gelaunt, dann wieder das Wort an Katja Strohacker, die die Anmoderation für unser künstlerischen Highlight übernahm.

Dann war die Bühne frei für die fulminanten Tonic Sisters. Ein akustisches Highlight für die Ohren und vor allem auch eine optische Augenweide sollte die Gäste nun erwarten. Ein Hauch von Nostalgie wehte durch das Publikum, als die Tonic Sisters den Geist und die Musik vergangener Tage wieder aufleben ließen. Sie präsentierten zeitlose Klassiker auf ihre ganz eigene, vor allem charmante „Tonic Sister Art“. Mit ihrem mehrstimmigen Live-Gesang, ihren mitreißenden Choreografien und ihren stilechten Outfits sorgten die Damen für musikalische und optische Highlights und verzauberten so die Zuhörer mit einer Hommage an die gute, alte Zeit.

Vielen Dank an Thorsten Brehm, an die Mädels von „The Tonic Sisters“, an alle helfenden Hände vom OV Gebersdorf-Großreuth und OV Eibach-Röthenbach-Maiach und natürlich an die Gäste für ihr zahlreiches Erscheinen.

Abschließend bleibt festzuhalten: Gemeinsam geplant - Gemeinsam veranstaltet - Gemeinsam mit den vielen Gästen einen tollen Abend mit netten Gesprächen erlebt. So war der gemeinsame Neujahrsempfang 2020 der Ortsvereine Gebersdorf-Großreuth und Eibach-Röthenbach-Maiach.



von GABRIELA HEINRICH, MdB

In diesem Jahr jährt sich zum 40. Mal der „Nord-Süd-Bericht“. Diesen hatte die von Willy Brandt geleitete Nord-Süd-Kommission am 12. Februar 1980 den Vereinten Nationen vorgelegt. Diese Idee, dieser Anspruch, dass jedes Land das Recht hat, sich zu entwickeln – diese Idee von globaler Solidarität und von Frieden – das faszinierte damals und mobilisierte viele Menschen. Heute hat der Bericht nichts von seiner Bedeutung verloren.

Unter der Überschrift „Das Überleben sichern“ forderte der Nord-Süd-Bericht die Industrieländer dazu auf, die Entwicklungsländer stärker zu unterstützen und letztere in die Weltwirtschaft einzubeziehen. Jedes Land sollte die Chance erhalten, sich zu entwickeln. Mittlerweile gibt es die Globalen Nachhaltigkeitsziele, auf die sich die Weltgemeinschaft verpflichtet hat. Die insgesamt 17 Ziele – die Sustainable Development Goals, kurz SDG – drehen sich um alle wichtigen Menschheitsfragen: Maßnahmen gegen Hunger und Armut, Ausbau der Rechtsstaatlichkeit bis hin zum weltweiten Umwelt- und Klimaschutz. Sie gelten für alle Länder, also auch für die Industrieländer – verbunden mit der Verpflichtung, die Entwicklungsländer zu unterstützen.

Wenn es darum geht, die Entwicklung anderer Staaten nicht zu behindern, müssen wir auch in Deutschland anfangen. Ein Beispiel dafür ist der von der SPD durchgesetzte „Nationale Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte“. Auf diesem wollen wir jetzt mit einem Lieferkettengesetz, also einer gesetzlichen Regelung, aufbauen. Unternehmen sollen im Sinne einer menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht hinschauen, welche Risiken für Mensch und Umwelt in ihren Auslandsbetätigungen eine Rolle spielen. Falls notwendig müssen sie Praktiken oder Geschäftspartner wechseln. Damit wollen wir klarstellen, dass die Achtung der Menschenrechte nicht an der Landesgrenze aufhört.

Menschenrechtsverletzungen kann es viele geben – von Kinderarbeit über Hungerlöhne bis hin zur Vertreibung von Indigenen. Stellvertretend auch für andere wurde letztes Jahr Rodrigo Mundaca aus Chile mit dem Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreis ausgezeichnet. Er setzt sich für das Menschenrecht auf freien Zugang zu sauberem Wasser ein. Genau das ist in seiner Heimat aufgrund massiver Avocado-Monokulturen durch große Privatunternehmen gefährdet.

Die menschenrechtliche Sorgfaltspflicht ist nur ein Punkt von vielen. Wir brauchen zum Beispiel auf europäischer Ebene faire Handelsverträge. In den Koalitionsverhand-



SOZIALDEMOKRATISCHE ENTWICKLUNGSZIELE!

lungen haben wir durchsetzen können, dass Deutschland sich für soziale, menschenrechtliche und ökologische Standards und konkrete Beschwerde-, Überprüfungs- und Reaktionsmechanismen in allen EU-Handels-, Investitions- und -Wirtschaftspartnerschaftsabkommen einsetzt.

Schon viel erreicht haben wir dabei, die Entwicklungsländer stärker zu unterstützen. Die Mittel für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung haben wir seit 2014 auf rund 11 Milliarden Euro im Jahr fast verdoppelt. Die Mittel für Krisenprävention, Stabilisierung und Friedensförderung in der Welt haben wir vervierfacht. Deutschland setzt sich mit unserem Außenminister Heiko Maas in den Konfliktregionen für Verhandlungen zugunsten nachhaltigen Friedens ein, sei es

in Libyen oder in der Ukraine. Die Mittel für humanitäre Hilfe in Krisenregionen haben wir sogar auf zuletzt 1,6 Milliarden Euro im Jahr vervielfacht. Die SPD-Bundestagsfraktion hat nicht zuletzt ein Positionspapier vorgelegt, wie wir künftig ganz konkret Waffenexporte deutlich beschränken wollen.

Ganz im Sinne des Nord-Süd-Berichts von Willy Brandt und der Nachhaltigkeitsziele investieren wir in die Entwicklung des globalen Südens mehr als jemals zuvor. Wir werden als SPD dafür kämpfen, dass es mit den Investitionen in unsere gemeinsame Zukunft in der Einen Welt, Maßnahmen für ein faires Wirtschaftssystem und gemeinsamen Verhandlungen für Frieden weitergeht. Ganz im Sinne von Willy Brandt sind die SDG auch sozialdemokratische Ziele: Social Democratic Goals!

NICHT AUF DEM RÜCKEN UNSERER LEHRKRÄFTE!

von ARIF TASDELEN, MdL

Im Januar kam die schockierende Nachricht aus dem Kultusministerium: Zum Schuljahresbeginn 2020/2021 fehlen an unseren Grund-, Mittel- und Förderschulen voraussichtlich 1.400 Lehrerinnen und Lehrer. Um die Unterrichtsversorgung an den bayerischen Schulen zu gewährleisten, hat Kultusminister Piazzolo ein Maßnahmenpaket angekündigt. Demnach müssen unsere Lehrkräfte an den Grundschulen in den nächsten fünf Jahren jede Woche eine Stunde länger arbeiten. Mit Vor- und Nachbereitung kommt man da schnell auf zwei bis drei Stunden Mehrarbeit pro Woche.

Diese Überstunden werden auf einem Arbeitszeitkonto gutgeschrieben und können erst nach acht Jahren ausgeglichen werden. Die Staatsregierung, die von der wachsenden Anzahl an Schüler*innen überrascht wurde, weiß also, dass wir in acht Jahren weniger Schüler*innen haben werden. Das ist höchstens Kaffeesatzleserei und hat mit seriöser Politik nichts zu tun.



Die Nachricht aus dem Kultusministerium traf bei den Lehrerinnen und Lehrern auf Empörung. Vollkommen zu Recht, wie ich finde. Die Maßnahmen des Kultusministeriums zur Unterrichtsversorgung sind kontraproduktiv und nicht zukunftsweisend. Sie treffen vorwiegend diejenigen, die bereits großem Druck ausgesetzt sind. Die Lehrkräfte an den Grund-, Mittel- und Förderschulen stehen ohnehin schon am längsten vor der Klasse. Sie haben von allen Lehrkräften die höchste Anzahl an Unterrichtsstunden. Ausgerechnet diese Gruppe soll jetzt noch länger arbeiten.

Durch diese Maßnahmen werden die Probleme nicht gelöst sondern lediglich verschoben. Die Versäumnisse der Staatsregierung werden auf dem Rücken der Lehrkräfte ausgetragen. Das Problem ist seit mehreren Jahren bekannt. Die Staatsregierung hat unsere Forderungen nach mehr Lehrer*innen, einer besseren Bezahlung und Abschaffung der Befristungen immer abgelehnt. Der jetzige Kultusminister hat übrigens in der Opposition unsere Forderungen stets unterstützt. Heute, in Regierungsverantwortung, will er aber nichts mehr davon wissen.

Die Unterrichtsversorgung und -qualität darf natürlich nicht auf der Strecke bleiben. Aber Maßnahmen müssen mit den Schulen abgestimmt werden. Wichtig ist nun, die Lehrkräfte von Verwaltungs- und Dokumentationsarbeiten zu entlasten. Außerdem muss die Staatsregierung in Kooperation mit der Schulfamilie ein Konzept für eine zukunftsfeste Personalplanung an allen Schularten vorlegen.

Nürnberg hat ein starkes Zeichen gesetzt und ist gegen die geplanten Einschnitte für

unsere bayerischen Lehrerinnen und Lehrer auf die Straße gegangen. Ich war mit Stadträtin Diana Liberova, unserem OB-Kandidaten Thorsten Brehm und mehr als 2.000 Menschen bei der Kundgebung in der Nürnberger Innenstadt.

Impressum

Herausgeber: SPD Nürnberg

Verantwortlich: Michael Arnold

Redaktion: Thorsten Brehm, Tim Koss, Andreas Mittelmeier, Nicole Scharrer

Redaktionsanschrift:
der springende punkt
Karl-Bröger-Str. 9
90459 Nürnberg

E-Mail: dsp@spd-nuernberg.de

Tel: 0911 - 438960

Der „springende Punkt“ ist die werbefreie Zeitung der SPD Nürnberg und erscheint jeweils am Anfang eines Kalendermonats.

Auflage: 5.500 Exemplare

Nürnberg
SPD



DER FEUERWEHR UND DEN STÄDTEN UNTER DIE ARME GREIFEN –

MEINE AKTUELLE INITIATIVE IM LANDTAG

von STEFAN SCHUSTER, MdL

Als ehemaliger Berufsfeuerwehrmann bin ich mit Feuerwehrleuten aus ganz Bayern im regelmäßigen Austausch. Die Feuerwehrmänner und -frauen beklagen sich über zu wenig Anerkennung, die Wartezeiten für Lehrgänge an den Feuerweherschulen sind enorm, es gibt zu wenig Geld für neue Feuerwehrfahrzeuge und für Gerätehäuser. Die SPD hat das Thema bei einer aktuellen Stunde auf die Tagesordnung gesetzt (meine Rede ist auf meiner Homepage einsehbar) und bringen unsere einzelnen Forderungen jetzt mit Anträgen in den Landtag ein.

Die beste Ausbildung für unsere Retter

Die Ausbildung der Feuerwehrleute in Bayern können die Städte und Gemeinden nicht alleine stemmen. Insbesondere Spezialausbildungen für den Umgang mit chemischen Stoffen oder Lehrgänge für Führungskräfte werden deshalb an drei Feuerweherschulen angeboten, die der Freistaat betreibt. Leider sind die drei Schulen heillos überlastet. Jeder zweite Feuerwehrmann erhält eine Absage, wenn er Bedarf für einen Lehrgang anmeldet und die Lücke zwischen angebotenen und benötigten Lehrgängen geht weiter auseinander. Deshalb setzen wir uns für einen schnellen Ausbau der Feuerweherschulen ein, damit mehr Lehrgänge angeboten werden können.

Kein Geld für Feuerwehrhäuser?

Viele Städte müssen momentan in Feuerwehrgerätehäuser investieren – auch die Stadt Nürnberg. Die Jugendfeuerwehr braucht eigene Räume, der Besprechungsraum ist zu klein für die gesamte Truppe, es braucht eigene Sanitäre Anlagen für Frauen oder es ist ein Stellplatz für das neue Fahrzeug nötig – für das alles müssen Lösungen gefunden werden. Das Land Bayern fördert allerdings nur Neubauten, keine Sanierungen. Es ist wie so oft in der Infrastrukturpolitik von CSU und FW: Sie finden es toll, bei Neubauten mit der großen Schere das rote Band durchzuschneiden, für den Erhalt gibt es kein Geld. Es ist weder wirtschaftlich, noch sinnvoll, Feuerwachen abzureißen und neu zu bauen, statt sie zu sanieren. Aktuell werden in Nürnberg die Feuerwehrgerätehäuser in Buch, Eibach und in der Gartenstadt neu gebaut, die Gebäude in Worzeldorf, Kornburg und Moorenbrunn werden saniert. Weitere folgen in den kommenden Jahren. Alle sechs Gebäude werden auf den neuesten Stand gebracht, doch nur für die drei Neubauten gibt es Geld vom Freistaat. In manchen Kommunen führt diese Förderpraxis dazu, dass Feuerwachen gar nicht erst saniert werden und die Feuerwehr in maroden Gebäuden haust. Das Thema sind wir in der Vergangenheit bereits angegangen, jetzt ist es aktueller denn je. Wir wollen, dass Kommunen mehr Geld erhalten und Sanierungen gefördert werden.

Die Attraktivität der Feuerwehr erhöhen

In den vergangenen Jahren haben wir einige Schritte unternommen, um die Attraktivität des Feuerwehrdienstes zu erhöhen. Die Altersgrenze wurde angehoben und Kinderfeuerwehren werden jetzt zur Nachwuchsgewinnung gefördert. Die SPD will jetzt noch weitere Schritte gehen, um die Zukunft der Freiwilligen Feuerwehren zu sichern. Es gilt, Kinder und Jugendliche möglichst früh an das Ehrenamt heranzuführen und sie auch noch bei der Stange zu halten, wenn Ausbildung, Studium und Arbeit anstehen. Wir wollen mehr Jugendliche zur Feuerwehr bringen, indem wir das Mindestalter für die Jugendfeuerwehr absenken. Es gibt auch die Idee, Studierende bei der Feuerwehr zu halten, indem man ihr Ehrenamt als Uni-Leistung anerkennt. Ich setze mich darüber hinaus gemeinsam mit der SPD im Landtag dafür ein, dass Feuerwehrleute zukünftig auch einen finanziellen Anreiz erhalten, der Feuerwehr nicht den Rücken zu kehren. Es soll eine Feuerwehr-Rente eingeführt werden, um den langjährigen ehrenamtlichen Einsatz zu honorieren. Wie diese ausgestaltet wird, werden wir in den kommenden Wochen und Monaten im Landtag verhandeln. Vorausgesetzt, dass sich die Staatsregierung ernsthaft mit unseren Anliegen und denen der Feuerwehren auseinandersetzt.



UND DANN KAM HANAU...

von **THERESA PETRAUSCH**
und **OGUZ AKMAN**

Wir waren gerade mitten in den Vorbereitungen des Faschingsumzugs, haben ausgerechnet wie viele Süßigkeiten wir organisieren müssen und als was man sich eigentlich verkleiden könnte, als die erschreckenden Nachrichten über den terroristischen Anschlag in Hanau kamen. Das Entsetzen wurde immer lähmender, je mehr Informationen über das Attentat an die Öffentlichkeit kamen: Ein rassistischer Täter aus der rechten Szene hat es bewusst auf Menschen mit Migrationshintergrund abgesehen, hat zehn getötet und 6 verletzt.

Das perfide ist ja, dass ein Teil der rechten Gewalt, der rassistisch motivierte, sich eben nicht gegen die ganze Gesellschaft richtet, sondern nur gegen einen Teil. Also was heißt es jetzt, mit den Opfern und den Angehörigen in Hanau solidarisch zu sein? Wie können wir Flagge zeigen? Und wie können wir verhindern, dass rechte Gewalt jetzt wieder relativiert wird?

Nach der Wahl Kemmerichs in Thüringen haben wir aus dem Unverständnis und der Absurdität Sinn geschöpft: Jetzt reinhauen, jetzt Flagge zeigen, jetzt bei Demos deutlich

machen, dass es mit der SPD und uns Jusos keine Absprachen mit der AfD geben wird, niemals. Nach dem Anschlag in Hanau mussten wir aber erstmal langsam wieder aus der Starre herausfinden. Wir haben tief durchgeatmet, wir haben getrauert, wir haben allerdings dann den Faschingsumzug weiterorganisiert. Mit einem großen Kloß im Hals.

Am Rosenmontag waren dann unter anderem die Geschehnisse in Hanau auf der Tagesordnung. Wichtig ist es allen Bürger*innen zu vermitteln, dass der Staat auf ihrer Seite steht und man sich auf ihn verlassen kann, was spätestens nach den NSU-Morden nicht mehr der Fall gewesen ist. Dafür braucht es eine kritische Auseinandersetzung und Aufklärung der Verbindungen der Mitarbeiter*innen der Polizei, des Verfassungsschutzes und der Bundeswehr. Wie will der Staat Migrant*innen schützen, wenn der eigene „Stall“ mit Rechtsextremist*innen beschmutzt ist?

Hört auf mit der Hufeisen- und Extremismustheorie! Rechts- und Linksextremismus waren nie das Gleiche, sind nicht das Gleiche und werden nie das Gleiche sein! Es existiert ein qualitativer Unterschied zwischen Menschenhass und die Ablehnung eines Staates. Rassismus muss als gesellschaftliches Problem endlich anerkannt und endlich angegan-

gen werden. Das heißt auch, dass man Rassismus nicht nur als verbale oder physische Attacke verstehen darf, sondern es auch andere Formen von Rassismus (strukturell zum Beispiel) gibt, die leider allzu schnell bagatellisiert werden. Dazu gehört auch die Auseinandersetzung der Mehrheitsgesellschaft mit den eigenen Privilegien.

Der Hass allerdings ist nicht erst vor einigen Jahren in die Mitte der Gesellschaft eingezogen, sie war schon immer da. Hier einige rechtsterroristische Anschläge bis zum Jahr 2000 in Deutschland:

- 1980:** Oktoberfest-Attentat. 12 Menschen sterben, 213 sind verletzt, 68 davon schwer.
- 1990:** Amadeu António Kiowa wird von einer Gruppe Nazis angegriffen und verstirbt einige Wochen später im Krankenhaus
- 1992:** Nazis werfen unter tosenden Applaus von Anwohner*innen Brandsätze auf eine Flüchtlingsunterkunft in Rostock-Lichtenhagen. Die Polizei zieht sich zeitweise zurück.
- 1992:** Brandanschläge in Solingen und Mölln bei dem insgesamt 8 Menschen sterben
- 2000:** Beginn der NSU-Morde. Über 7 Jahre werden 10 Menschen umgebracht. Die Umstände der NSU-Morde sind teilweise bis heute nicht aufgeklärt.

DIE SPD IST DAS BOLLWERK DER DEMOKRATIE

aus dem **BUNDESVORSTAND**

In der vergangenen Woche haben wir deutlich gemacht: **Die SPD ist das Bollwerk gegen rechts!** Es ist der Grundkonsens unserer Demokratie, **keine gemeinsame Sache mit Rechtspopulisten und Faschisten zu machen.**

Die AfD ist eine rechtsextreme Partei, und deshalb ist für uns jede wie auch immer geartete Kooperation mit der AfD inakzeptabel. **Diese Klarheit erwarten wir auch von allen anderen demokratischen Parteien.** Was am 5. Februar in Thüringen passiert ist, die Wahl eines Ministerpräsidenten mit den Stimmen der AfD, war ein abgekartetes Spiel und insofern ein Dammbbruch in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland.

Auf unserer **Jahresauftaktklausur** haben wir deshalb die Resolution „**Konsens der Demokrat*innen**“ gefasst. Wir stellen dort klar: **Politische Mehrheiten dürfen nicht durch Stimmen der AfD zustande kommen.**

**FÜR UNS GILT SEIT 156 JAHREN:
KEIN FUßBREIT DEM FASCHISMUS!**

Die SPD ist und bleibt die Partei der Arbeit! Arbeit ist Broterwerb, Teilhabe, Sinnstiftung und so vieles mehr. Im Angesicht des digitalen und ökologischen Wandels sollen die Erwerbstätigen von heute keine Angst vor der Arbeit von morgen haben müssen.

Mit Frank Werneke, dem Vorsitzenden der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, haben wir deshalb ein Konzept für eine **gerechte Ordnung auf dem Arbeitsmarkt im 21. Jahrhundert** beraten.

Damit wir „Zukunft gerecht verteilen“ können, braucht es gute Löhne, sichere Arbeitsplätze, faire Bedingungen, starke Rechte – und starke Gewerkschaften an unserer Seite. Dazu einen Staat, der investiert, Chancen schafft, Geld in die richtigen Bahnen lenkt.

Liebe Genossin, liebe Freundin
der AsF, wir freuen uns, Dich einladen
zu dürfen zu unserer

ASF-JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Am Montag, den 30. März 2020
um 18.30 Uhr
im Südstadtforum,
Nürnberg, Siebenkeesstraße 4

Tagesordnung

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Totenehrung
3. Konstituierung:
 - a) Wahl der Versammlungsleitung
 - b) Beschlussfassung über die Tagesordnung
 - c) Wahl der Zählkommission
3. Bericht der Vorsitzenden / Aussprache
4. Entlastung der Vorsitzenden und des gesamten Vorstandes
5. Nachwahl einer stellvertretenden AsF-Nbg-Vorsitzenden
6. Antragsberatung und - beschlüsse
7. Aktuelles
8. Ausblick und Schlusswort der Vorsitzenden



Wir lieben unsere Stadt und
tun alles dafür, dass Nürnberg
Nürnberg bleibt.

Am 15. März Thorsten Brehm und die SPD wählen!

Im guten Dreiklang aus echtem gesellschaftlichen Zusammenhalt, mehr Umwelt- und Klimaschutz sowie neuer wirtschaftlicher Stärke wollen wir gemeinsam unser Nürnberg nachhaltiger gestalten. Genau dafür werden wir mit Thorsten Brehm als Oberbürgermeister nach der Kommunalwahl 2020 die geeigneten Rahmenbedingungen schaffen. Damit unsere Stadt lebenswert bleibt, sich alle Menschen hier wohl fühlen und noch unsere Enkelkinder gerne hier leben.



Bei Umzug, mit neuer Anschrift zurück.



Ein Service der Deutschen Post

ALLE TERMINE AUF EINEN BLICK / MÄRZ 2020

01.03.2020 – 10:00 Uhr

SPD Nordostbahnhof und Maxfeld:
Politischer Frühschoppen mit Oberbürgermeister-Kandidat Thorsten Brehm
Landbierparadies, Leipzigerstr. 32, 90491 Nürnberg

01.03.2020 – 11:00 Uhr

Frauenempfang mit Thorsten Brehm und Renate Schmidt
Karl-Bröger-Zentrum

01.03.2020 – 15:00 Uhr

„Waffeln mit Hartmann“
Cafe Fatal, Jagdstr. 16

02.03.2020 – 19:30 Uhr

Rote Runde Hasenbuck
Gasthof Süd, Ingolstädter Straße 51, 90461 Nürnberg

03.03.2020 – 17:00 bis 19:00 Uhr

Elternbüro für Bildung:
Sprechstunde mit Sabine Knuhr
Karl-Bröger-Zentrum

03.03.2020 – 19:30 Uhr

SPD Nordbahnhof-Vogelherd:
Ortsvereinstreffen
Pilotystraße 44, 90408 Nürnberg

03.03.2020 – 19:30 Uhr

SPD Reichelsdorf-Mühlhof:
Jahreshauptversammlung
Sportgaststätte - SV Reichelsdorf

04.03.2020 – 19:30 Uhr

SPD Laufamholz: Mitgliedertreffen
Restaurant Hammerschmiede
Laufamholzstraße 300

06.03.2020 – 19:00 Uhr

SPD Gebersdorf-Großreuth:
Jahreshauptversammlung
Bürgertreff Gebersdorf, Neumühlweg 2, 90449 Nürnberg

07.03.2020 – 10:00 Uhr

SPD Gibitzenhof-Steinbühl: Infostand
Am Aufseßplatz

07.03.2020 – 10:00 Uhr

SPD Nordbahnhof-Vogelherd:
Infostand zur Kommunalwahl
Am Friedrich-Ebert-Platz

07.03.2020 – 11:00 Uhr

SPD Johannis:
„Beerenstark für Johannis“, Infostand
REWE, Brückenstr. 22

07.03.2020 – 13:00 Uhr

SPD Langwasser: Wahlstand
Frankencenter

08.03.2020 – 15:00 Uhr

SPD Johannis: „Waffeln mit Hartmann“
1515 Rhinocervs Restaurant, Rohldererstr. 1

10.03.2020 – 17:00 bis 19:00 Uhr

Mieterbüro der SPD Nürnberg: Sprechstunde
Karl-Bröger-Zentrum

10.03.2020 – 19:00 Uhr

SPD Ortsverein Gostenhof: Sitzung
Kleiner Saal, Nachbarschaftshaus Gostenhof, Adam-Klein-Straße 6, 90429 Nürnberg

10.03.2020 – 19:30 Uhr

SPD Eibach/Röthenbach/Maiach:
OV Sitzung
Kulturladen Röthenbach, Röthenbacher Hauptstraße 74, 90449 Nürnberg

10.03.2020 – 19:30 Uhr

SPD Fischbach: Mitgliederversammlung
Gaststätte TSV Altenfurt-UG,
Wohlauer Straße 16, N-Altenfurt

10.03.2020 – 19:30 Uhr

SPD Nordostbahnhof: Ortsvereinstreffen
SIGENA-Plauenerstr.7, 90491 Nürnberg

10.03.2020 – 19:30 Uhr

SPD Worzeldorf: Funktionärssitzung
Sportgaststätte,
Friedrich-Overbeck-Straße, Nürnberg

10.03.2020 – 19:30 Uhr

SPD Johannis: Sitzung
Cafe Fatal, Jagdstraße 16

11.03.2020 – 18:30 Uhr

SPD Südwest: politischer Stammtisch
Sportgaststätte SG Nürnberg Fürth 1883
Regelsbacher Str. 56, 90431 Nürnberg

11.03.2020 – 19:00 Uhr

SPD Gartenstadt: Aktivensitzung
Gesellschaftshaus Gartenstadt
Buchenschlag 1, 90469

14.03.2020 – 10:00 Uhr

SPD Gibitzenhof-Steinbühl: Infostand
Am Aufseßplatz

14.03.2020 – 11:00 Uhr

SPD Nordostbahnhof: Infostand
MERCADO, Äußere Bayreutherstr .80,
90491 Nürnberg

14.03.2020 – 11:00 Uhr

SPD Johannis:
„Beerenstark für Johannis“, Infostand
Großweidenmühlstr. 1, Pegnitzbrücke
17.03.2020 – 17:00 bis 19:00 Uhr

Elternbüro für Bildung: Sprechstunde mit Sabine Knuhr
Karl-Bröger-Zentrum

18.03.2020 – 19:00 Uhr

SPD OV Lichtenhof:
Öffentliche Mitgliederversammlung
Gemeindezentrum der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Nürnberg-Lichtenhof (1. Stock, Plenarsaal)

18.03.2020 – 19:00 Uhr

SPD Lichtenhof:
Öffentliche Mitgliederversammlung
Gemeindezentrum der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Nürnberg-Lichtenhof (1. Stock, Plenarsaal)

18.03.2020 – 19:30 Uhr

AK Frieden und Abrüstung: Sitzung
Karl-Bröger-Zentrum,
Käte-Strobel-Sitzungszimmer

20.03.2020 – 10:00 Uhr

OV Langwasser: Sozial- und Kulturmarkt
Im Frankencenter

24.03.2020 – 17:00 bis 19:00 Uhr

Mieterbüro der SPD Nürnberg:
Sprechstunde
SPD-Mieterbüro vor Ort, Koberger Str. 59, 90408 Nürnberg

25.03.2020 – 18:00 Uhr

AK gegen Rechts: Sitzung
Karl-Bröger-Zentrum,
Wilhelm-Riepekohl-Raum

25.03.2020 – 19:00 Uhr

AK Umwelt: Sitzung
Karl-Bröger-Zentrum,
Käte-Strobel-Sitzungsraum

26.03.2020 – 17:00 Uhr

AfA Nürnberg: Sitzung
Karl-Bröger-Zentrum,
Käte-Strobel-Sitzungszimmer

26.03.2020 – 19:00 Uhr

SPD Gibitzenhof-Steinbühl:
Jahreshauptversammlung
Karl-Bröger-Zentrum,
Raum Wilhelm-Riepekohl

Stadtratsfraktion
Nürnberg

SPD

RATHAUS DEPESCHE

INFORMATIONEN DER SPD-STADTRATSFRAKTION

Mehr über unsere Arbeit auf: www.spd-stadtratsfraktion.nürnberg.de oder facebook: SPD Nürnberg

Vorwort



Liebe Leserinnen
und Leser der
Rathausdepesche,

der Kommunalwahlkampf ist in der heißen Phase – es ist eine spannende Zeit. Für die SPD-Stadtratsfraktion heißt dies, unseren OB-Kandidaten Thorsten Brehm zu unterstützen, aber auch, weiter eigene Akzente zu setzen und die uns wichtigen Inhalte im Rathaus einzubringen. Es heißt natürlich auch, weiterhin für die Bürgerinnen und Bürger da zu sein, zu spüren, was die Nürnbergerinnen und Nürnberger bewegt.

Wie groß die Themenpalette ist, zeigt diese Depesche exemplarisch. Vom Kampf gegen den Müll zu mehr Grün in der Stadt z.B. mit der Forderung, die Fassade des Scharrer-Gymnasiums zu begrünen und auch den Obstmarkt von Grau zu Grün zu verwandeln. Von der Förderung der Kultur am Beispiel der Kongresshalle, die zu Kunst- und Kulturzentrum werden soll bis zum Kampf gegen das lästige LKW-Parken in den Stadtteilen. All dies ist Kommunalpolitik, die wir gerne mit Ihnen allen erfolgreich fortsetzen wollen. Weil wir alle Nürnberg sind!

Ihre

Dr. Anja Pröb-Kammerer

Brehm und Vogel möchten Druck auf Müllsünder erhöhen



Thorsten Brehm und Christian Vogel vor einer wilden Müllablage-
rung an der Ecke Breitscheidstraße / Pillenreuther Straße.

Auch im Jahr 2019 hat die illegale Müllentsorgung im öffentlichen Raum leider neue Höchstwerte angenommen. Plötzlich steht ein Kühlschrank am Glascontainer, der alte Kleiderschrank daneben und es entwickelt sich an manchen Stellen in Windeseile eine wilde Müllkippe. 724 Tonnen wilder Müll an Glascontainern im Jahr 2019, und damit eine Steigerung der Müllmenge um rund 14%, erzeugen einen immensen Aufwand für den Nürnberger Abfallentsorgungsbetrieb ASN. Insgesamt 24.000-mal rückten die Sonderreinigungsteams 2019 allein zur Reinigung von

Flächen rund um die Glascontainer aus. Dazu kommen noch die wilden Ablagerungen in Grünanlagen und Waldflächen, die letztlich auch der SÖR reinigen muss. Hierbei handelt es sich nicht nur um teils optisch schlimme Zustände, sondern auch um einen erheblichen finanziellen Aufwand für die Stadt Nürnberg und demnach für die ganze Bürgerschaft. Durch das Service-Telefon und durch den neuen Mängel-Melder werden die Ablagerungen in der Regel zwar schnell gemeldet und dann auch entsorgt, aber die Verursacher bleiben leider ungeschoren. >>

Um diesen Missstand zu bekämpfen, können wir uns auch die Einführung von Mülldetektiven vorstellen. Diese haben die Aufgabe, bei wildem Müll nach Hinweisen zum möglichen Verursacher zu suchen. Sollte was gefunden werden, wird nicht nur die Kostenerstattung der Entsorgung verlangt, sondern es ist darüber hinaus ein saftiges Bußgeld fällig. In den Städten Berlin, Mannheim, Dortmund oder Krefeld hat man hier bereits gute Erfolge vorzuweisen.

Wir wollen diese Idee im Interesse der Bürgerschaft auch für Nürnberg prüfen lassen und haben einen entsprechenden Antrag gestellt. Da in Bayern derzeit die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Einführung eines solchen Dienstes nicht vorliegen, soll bei positivem Ergebnis eines von uns angeregten Experten-Hearings eine Initiative über den Bayerischen Städtetag angestoßen werden, mit dem Ziel, auch in Bayern entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen. Wir brauchen als Kommunen mehr Befugnisse beim Kampf gegen Müllsünder. Dies betrifft vor allem auch die Möglichkeit, höhere Bußgelder verhängen zu können. Bisher erlaubt der Freistaat Bayern hier lediglich ein maximales Bußgeld von 55 Euro. Diese Grenze ist aus unserer Sicht viel zu niedrig und sollte dringend an- oder aufgehoben werden, so dass die Städte hier mehr Handlungsmöglichkeit erhalten.

Weitere Informationen:
Christian Vogel;
Thorsten Brehm;
spd@stadt.nuernberg.de



Kongresshalle soll Kunst- und Kulturzentrum werden



In die Kongresshalle soll ein Zentrum für Kunst und Kultureinziehen. Die SPD-Stadtratsfraktion will, dass der weitgehend leerstehende Gebäude-Torso mit Leben gefüllt wird. Es gibt in der Stadt zu wenige, erschwingliche Räume für Kulturschaffende. Das betrifft sowohl die bildenden Künstler*innen als auch Musiker*innen und Bands, die Proberäume suchen. Zugleich gibt es für die Kongresshalle kein wirkliches Zukunftskonzept. Es ist nun an der Zeit, beides zusammenzubringen.

Die SPD fordert deshalb für das Gebäude zusammen mit dem Innenhof ein Gesamtkonzept. Wir wollen einen internationalen Ideenwettbewerb ausloben, der Anregungen für die zukünftige Nutzung und Ausgestaltung der Kongresshalle gibt. Regionale wie auswärtige Architekt*innen und Stadtplaner*innen sind eingeladen, uns ihre Visionen zu präsentieren. Gerade der Blick von außen auf die Stadt bereichert mit Sicherheit die Debatte. Klar ist für die SPD, dass das Konzept

die Geschichte des Ortes antizipieren und einen Kontrastpunkt zur der Ideologie des Nationalsozialisten setzen muss. Dem Rassismus und Größenwahn des Nazis wollen wir ein buntes und vielfältiges Nürnberg entgegenstellen, einen Ort des Austauschs und der Begegnung. Weitere Ankerpunkte für die Sozialdemokraten sind zudem die Nürnberger Symphoniker mit dem Musiksaal und dem Serenadenhof sowie das Doku-Zentrum, die sich in den beiden Gebäudeflügeln befinden. Außerdem sucht die Stadt immer noch einen Standort für ein Museumsdepot, für das dort genug Platz wäre. Mit den Ideen aus dem internationalen Wettbewerb will die SPD eine breite gesellschaftliche Debatte in Nürnberg anstoßen, wie das Nazi-Monument weiter genutzt werden kann.

Weitere Informationen:
Dr. Anja Pröß-Kammerer;
Thorsten Brehm;
spd@stadt.nuernberg.de



Kürzlich hat die Verwaltung überarbeitete Pläne für die Obstmarktsanierung vorgestellt. Die ursprünglichen Siegerpläne sahen noch relativ wenig Grün vor. Inzwischen hat sich aber der Blick der Gesellschaft und auch der Verwaltung geändert: Wir wissen, dass wir jede Chance ergreifen müssen, mehr Grün gerade auch in die sehr versiegelte Altstadt zu bringen. Als SPD begrüßen wir die neuen Planungen sehr. Man merkt, dass wirklich versucht wurde, so viel Grün wie möglich unterzubringen. Der interne Arbeitstitel der Verwaltung „Grüne Hölle“ zeigt wohin die Reise gehen muss. Auch unterstützen wir die vorgesehenen mobilen Sitzelemente und den neuen Brunnen bzw. das Aufstellen des Apollobrunnens im Bereich des Obstmarkts. Brunnen sind gut fürs Mikroklima und erfreuen Jung und Alt. Die vorgesehenen zusätzlichen Fahrradabstellplätze und eine Fahrradleihstation sind an diesem wichtigen Punkt in der Altstadt ebenfalls unerlässlich. Die Planungen werden sich aber nur so umsetzen lassen, wenn dafür bisher vorhandene Kurzzeitparkplätze wegfallen (Ausnahme: Behindertenparkplätze). Aufgrund der vielen umliegenden Parkhäuser und Tiefgaragen (z.B. Parkhaus Hauptmarkt, Tiefgarage Insel Schütt, Katharinenhof, Adlerparkhaus) und der Neuregelung des Anwohnerparkens für die Innenstadtbewohner sieht die Verwaltung diesen

Obstmarkt soll grün werden

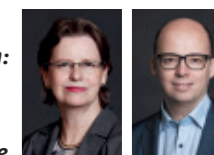


So könnte der begrünte Stadtratsparkplatz am Fünferplatz künftig aussehen.

Verlust aber als tragbar. Auch wir sehen in den überarbeiteten Planungen eine gute Weichenstellung zugunsten einer fußgängerfreundlicheren Innenstadt und einer „Rückgewinnung“ des öffentlichen Raums für die Menschen, statt der Autos. Als Stadträte sollten wir mit gutem Beispiel vorangehen und deshalb schlagen wir vor, den bisherigen Stadtratsparkplatz im Zuge der Umgestaltung des Obstmarktes auch in

eine grüne Oase zu verwandeln. Sehr wichtig wird es sein, in einem nächsten Schritt die Öffentlichkeit und Anwohnerinnen und Anwohner noch einmal intensiv zu den neuen Plänen einzubinden.

Weitere Informationen:
Christine Kayser;
Thorsten Brehm;
spd@stadt.nuernberg.de



Petition gegen LKW-Parken in Wohngebieten gestartet

Über Nacht parkende Laster in Wohngebieten sind für viele Anwohner*innen ein Ärgernis. Und es werden leider immer mehr. In Wohngebieten herrscht ohnehin Parkplatzmangel. Zudem bringen die LKWs direkt vor der Haustür immer mehr Lärm, schlechtere Luft, unübersichtlichere Straßen und schattigere Erdgeschosse mit sich. Die Stadt Nürnberg hat bereits Anläufe unternommen, das Problem in München und Berlin auf die Agenda zu setzen. Immer wieder wurde unserer Ansinnen von den zuständigen Verkehrsministern zurückgewiesen, weil es in deren Augen kein wirkliches Problem sei. In meinen Augen liegen sie aber falsch. Ich möchte nun noch einmal den Druck auf das Bundesverkehrsministerium erhöhen, dieses Thema endlich anzugehen.

Deshalb habe ich zusammen mit meinem Landtagskollegen Arif Tasdelen eine Online-Petition gestartet, mit dem Ziel, einer Änderung der Straßenverkehrsordnung (StVO §12). Künftig sollen Städte und Gemeinden Fahrzeuge über 3,5 Tonnen aus Wohngebieten aussperren dürfen. Derzeit liegt die Grenze laut StVO bei 7,5 Tonnen. Wir sind der Meinung, dass LKW auf einen Betriebshof oder Rastplatz gehören und nicht in ein Wohngebiet. Bereits über 1.000 Menschen sind auch dieser Mei-



Kämpfen gegen parkende LKWs in Wohngebieten: Thorsten Brehm (links) und MdL Arif Tasdelen (Mitte)

nung und haben sich der Petition angeschlossen. Die Petition zum Unterzeichnen findet man unter www.brehm2020.de/lkw-parken.

Weitere Informationen:
Thorsten Brehm;
spd@stadt.nuernberg.de

Impressum

Herausgeber:
SPD Unterbezirk Nürnberg
Karl-Bröger-Str. 9
90459 Nürnberg

Verantwortlich: Michael Arnold

Redaktion:
Anja Klier und Roland Münzel

E-Mail: spd@stadt.nuernberg.de

Tel: 0911 - 2312906

Fax: 0911 - 2313895

Stadtratsfraktion
Nürnberg

SPD

Fassade des Scharrer-Gymnasiums begrünen

Bereits im letzten Jahr hatte sich die Rathaus-SPD dafür stark gemacht, mehr städtische Gebäude zu begrünen. Zuletzt tauchten in der öffentlichen Debatte dazu immer wieder Vorschläge zur Fassadenbegrünung auf, die aufgrund von Fragen des Denkmalschutzes, baulicher Themen oder, weil uns die Liegenschaften nicht gehören, als eher schwierig oder nur langfristig umsetzbar sind. Der Baureferent hat zuletzt auch darauf hingewiesen, dass es durchaus städtische Gebäude gibt, die eher dafür geeignet sind, mit der Fassadenbegrünungsoffensive in der Stadt zu beginnen.

Diesen Vorschlag greifen wir auf und beantragen deshalb, die Fassade am Johannes-Scharrer-Gymnasium in der Altstadt zu begrünen. Wir haben Signale aus der Schulfamilie erhalten, dass es dort Unterstützung für ein solches Projekt gibt. Ein Begrünungsprojekt an einer Schule hat zudem den großen Vorteil, dass es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam umgesetzt werden kann und so gleichzeitig auch ein Beitrag zur Umwelt- und Klimabilddung geleistet wird. Es wird am praktischen Beispiel deutlich, wie das Grün zur Kühlung beiträgt und welche positive Auswirkungen



Thorsten Brehm und Stadtratskandidatin Simone Pfautsch setzen sich für eine Fassadenbegrünung am Scharrer-Gymnasium ein.

es für die direkte Umgebung hat. Parallel zur Umsetzung der Fassadenbegrünung sollte es deshalb schulische Projekte zur Bedeutung des Stadtgrüns geben.

Weitere Informationen:
Dr. Anja Pröß-Kammerer;
Thorsten Brehm;
spd@stadt.nuernberg.de



SPLITTER

AUS DEM STADTRAT UND DEN STADTTEILEN

Aus den Stadtteilen

ZABO

Die Fußgängerampel in der Valznerweiherstraße bleibt und wird in den nächsten Jahren sogar blindengerecht saniert. In einem Antrag von November 2019 hatte Zabo-Stadtrat Ulrich Blaschke eine Überprüfung der ursprünglichen Pläne der Verwaltung gefordert, die einen Abbau der Ampel vorsahen. Diese Pläne hatten für viel Unruhe bei den Anwohnern gesorgt.

EBERHARDSHOF

In einem Antrag fordert die Rathaus-SPD eine bessere Beschilderung für den Stadtgarten in Eberhardshof. Nach seinem Umzug hinter das Heizhaus gab es einen Besucherrückgang, was die Verantwortlichen auch mit der versteckteren Lage begründen. Eine bessere Beschilderung soll hier Abhilfe bringen.

GLEISSHAMMER

In einem Antrag setzt sich die Rathaus-SPD erneut für die Aufwertung des Platzes der Opfer des Faschismus ein. Bereits 2015 hatte sie sich dafür stark gemacht, passiert ist seitdem leider

wenig. Geprüft werden soll auch, ob eine kurzfristige (Interims-)Aufwertung des vorhandenen Platzes für einen angemesseneren Rahmen der Gedenkveranstaltungen möglich ist.

GÄRTEN HINTER DER VESTE

Um die dortigen Einzelhandelsstrukturen zu fördern und die Straße insgesamt aufzuwerten, soll für die Pirkheimerstraße eine Neugestaltung vorangetrieben werden. Diese soll neben der Verbesserung der Situation für Fußgänger, der Begrünung von Brachflächen, der Aufwertung vorhandener Grünflächen und Baumscheiben auch eine Neuordnung der Parksituation beinhalten. Die Straßenbahngleise und Oberleitungen müssen dabei erhalten werden, um sich eine mögliche spätere Reaktivierung der Trasse nicht zu verbauen, fordert die Rathaus-SPD in einem Antrag.

Aus dem Stadtrat

STANDESAMT SOLL FAMILIENFREUNDLICHER WERDEN

In einem Antrag fordert die Rathaus-SPD das Standesamt und insbesondere den Wartebereich

reich so (um)zu gestalten, dass für die Besucherinnen und Besucher und eben auch für Eltern mit kleinen Kindern angenehme Bedingungen beim Amtsbesuch herrschen. Dies sei derzeit gerade in den heißen Sommermonaten nicht der Fall. Ob dies mit einer Umgestaltung der aktuellen Räumlichkeiten, oder durch die Verlegung von Teilen des Standesamts möglich ist, soll durch die Verwaltung geprüft werden.

SÖR STÄRKT FACHBEREICH BAUM

Die SPD-Stadtratsfraktion freut sich über die im SÖR-Ausschuss vorgestellte Weichenstellung zugunsten eines noch stärkeren Fokus auf das Thema Baum bei SÖR, z.B. bei den Themen Baumpflege, zügiges Nachpflanzen abgestorbener Bäume und Gewinnung neuer Baumstandorte. Dafür sollen die bisher auf die Bereiche „Straßenbegleitgrün“ und „Baumkontrolle/Baumpflege“ verteilten Aufgaben in ein Sachgebiet mit einer Leitung zusammengelegt werden. Um die neuen Aufgaben auch umsetzen zu können, werden 5 zusätzliche Vollkraftstellen und 500.000 Euro mehr an Sachmitteln für den kommenden Haushalt beantragt.